Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 7 (1874)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 42.

Berner Schulblatt.

Siebenter Jahrgang.

Bern — Samstag den 17. Oktober — 1874.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags, erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70. — Bestellungen nehmen alle Postämter an, außerdem die Expedition und die Redaktion. — Einrückungsgebühr: Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Ct.

Der Religionsunterricht und die religiösen Lehrmittel in der Volksschule.

Anträge der Vorsteherschaft der Schulsynode über die obligatorische Frage pro 1874 an die Schulsynode.

(Montag den 26. Okt., Morgens 9 Uhr, im Casino in Bern.)

A. Auswahl und Gliederung des religiösen Lehrstoffes.

These I.

a. Die Auswahl des religiösen Lehrstoffes muß sich nach dem Zwecke des Religionsunterrichtes richten. Als geeigneten Lehrstoff kann man daher nur bezeichnen, was eine sittlich-religiöse Gesinnung im Kinde zu pflanzen und zu pflegen vermag.

b. Der Grundstock des Lehrstoffes ist dem Gebiete der biblischen Religion alten und neuen Testamentes zu entnehmen. Dazu kommt: Herbeiziehung passender und an passender Stelle einzuschaltender Tugendbeispiele und Tugendlehren, oder historischer Paralellen aus alter und neuer Weltgeschichte; Aufnahme von Wundererzählungen in beschränkter Auswahl. Auf der Oberschule: Erweiterung auf das Gebiet der Kirchengeschichte.

c. Aus dem biblischen Stoff sind indessen nur solche Erzählungen auszuwählen, welche erzieherisch verwendbare sittliche und religiöse Wahrheiten enthalten oder für die geschichtliche Entwicklung von Bedeutung sind.

B. Gliederung des Lehrstoffes nach den drei Schulstufen.

These II.

a. Unterschule: Behandlung einer Anzahl anschaulicher biblischer und anderer Erzählungen aus dem Erfahrungskreis des Kindes, wobei alle wesentlichen Pflichten des letzteren Berücksichtigung finden sollen.

b. Mittelschule: Behandlung alt- und neutestamentlicher Geschichtsbilder mit Einschaltungen aus der Profangeschichte. Der alttestamentliche Stoff soll indeß nur in einem so reduzirten Maße Berücksichtigung finden, als es ohne Störung des geschichtlichen Verständnisses stattfinden darf.

c. Oberschule: Wiederholung des Geschichtlichen in gedrängter, den Zusammenhang und die religiöse Entwicklung berücksichtigender Weise. Behandlung ausgewählter Abschnitte aus den Psalmen und Propheten; Leben und Lehre Jesu; Apostel- und Kirchenschichte.

C. Religiöse Lehrmittel für die Hand der Schüler und Lehrer.

These III.

a. Wünschbar für den Unterricht auf der Unterschule sind Abbildungen im Anschluß an die zu behandelnden Erzählungen; dagegen ist kein Lehrbüchlein für die Hand der Schüler zu erstellen.

b. Für die Mittel- und Oberschule soll ein religiöses Lehrmittel erstellt werden, das den oben skizzirten Stoff enthält. Ein Schema, das den Lehrstoff der Mittelschule nach den Pflichten ordnet, soll in's Lehrbuch aufgenommen werden. Die lehrhaften Stücke des neuen Testamentes für die Oberschule sollen im zu erstellenden Buch ebenfalls Aufnahme finden.

c. Für die Hand des Lehrers wird gewünscht:

1. Die Erstellung eines Büchleins, das den Stoff für die Unterschule in passender, mustergültiger Form bietet und innerhalb der einzelnen Erzählungen alles nicht Geeignete sorgfältig ausscheidet.
2. Ein Handbuch, bestehend aus einem realistischen (geographischen, historischen, ꝛc. Inhalts) und einem erklärenden Theile im Anschluß an den zu behandelnden Stoff.

D. Vereinigung der Lehrmittel mit dem Lesebuch.

These IV.

Dem Religionsunterricht muß als einem unerläßlichen und selbständigen Unterrichtsgegenstand diese Selbständigkeit auch äußerlich gesichert werden; eine Vereinigung des religiösen Lehrstoffes mit dem Lesebuch ist daher nicht wünschbar.

E. Vereinigung des Memorirstoffes mit den religiösen Lehrmitteln.

These V.

Der Memorirstoff ist auf das Nothwendige zu beschränken. Er soll mit dem übrigen religiösen Lehrstoff vereinigt und den entsprechenden Erzählungen beigedruckt werden; Gesangbuchlieder für die Oberstufe sind jedoch nur durch Nummerangabe zu bezeichnen. Neben gut gewählten Bibelsprüchen und Liederversen soll auch Geeignetes aus der Weltliteratur bei'r Auswahl des Memorirstoffes Berücksichtigung finden.

F. Form der Lehrmittel.

These VI.

In sprachlicher Beziehung wird eine einfache, fließende Schriftsprache verlangt; die Bibelsprache darf daher nur in so weit Anwendung finden, als sie dem jetzigen Sprachgefühl nicht widerspricht. Bei der äußern Ausstattung soll mehr als bisher auf Brauchbarkeit und Solidität der Lehrmittel für die Hand der Schüler Rücksicht genommen werden.

G. Ertheilung des Religionsunterrichtes.

These VII.

Die Ertheilung des Religionsunterrichtes in der Schule ist in der Regel Sache des Lehrers.

Reflexionen über unsere Pietisten.

Die Direktion des Pietisten-Seminars in Bern versandte in letzter Zeit*) unter sorgfältig gummirtem Kreuzband an ihre Ergebenen ein Rundschreiben; dasselbe enthält eine kurze Chronologie der wichtigsten Vorgänge an genannter Anstalt. Seit 1858 wurden im Ganzen 132 Zöglinge patentirt. Im Ganzen aber „sind über 300 in dieser Zeit längere oder kürzere Zeit bei uns gewesen", sagt der Bericht, wovon „27 nicht mehr unter uns weilen". Die betreffende Epistel fährt dann wörtlich weiter: „Von den noch mit uns hier unten Wallenden würden wir gerne recht Genaues über ihr Befinden vernehmen. Es ergeht daher an Euch, theure Freunde, die Bitte, uns über Eure Erlebnisse doch freundlichst Mittheilung zu machen. Wir führen unser „Buch" über Euch; aber von Manchem fehlt uns jede genauere Mittheilung. Sagt uns, wo Ihr gewesen seid und welche Stelle Ihr habt, ob Ihr noch ledig seid oder verheirathet, wann dies geschehen? mit wem? ob Euch Kinder geschenkt worden seien? Und wo Euer inniges Zutrauen geblieben ist, da fügt auch über Eure innere Geschichte Einiges bei."

Das Rundschreiben empfiehlt weiter „als tägliche Nahrung Gottes Wort; denn ich sende Euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe, darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben; — Ja ihn bitten wir, daß er Euch bewahre vor allem Uebel." Ebräer 13, 1, 8 und 9 sind auch zu beherzigen.

Diesem Rundschreiben ist ein Bettelbrief beigefügt; die schlechtbesoldeten Lehrer sollen zum Unterhalt des Seminars am Muristalden ihr Scherflein beitragen; denn die Kasse bedarf der Hülfe; ihr Stand ist dato 5000 Fr. unter Null! Trotz diesem finanziellen Mißstand wurde vor kurzer Zeit das Kostgeld von Fr. 250 auf 160 reducirt, während ein Zögling die Anstalt auf 613 Fr. zu stehen kommt. Am Schlusse sagt dieser Brief: „Wir glauben an Ihre Liebe uns wenden zu dürfen; denn mit uns sehen Sie ein, daß christliche Lehrerbildung in unsern Tagen gar nöthig ist. Es fehlt überhaupt an Lehrern, besonders aber an tüchtigen, dem christl. Glauben ergebenen, im Christenleben stehenden."

Der Verfasser des Briefes setzt auch die Frage hin: Liefert das Seminar am Muristalden lauter tüchtige Lehrer?" und beantwortet dieselbe verneinend; als Entschuldigung führt er an: „rechnen Sie auf die Macht der Verführung, den starken Strom der Abkehr von Gott und Gottes Wort in unserer Zeit." —

Hier hätten wir wieder einmal das Pietisten-Seminar in seiner ganzen Eigenheit vor uns. Schauen wir zuerst den chronologischen Bericht an.

Von 300 eingetretenen Zöglingen gelangten 132 zum Patent; ziehen wir für die ganz kurze Zeit bestandene, stets kleine Literarklasse 40 à 50 Zöglinge ab, so bleiben immerhin 250—60 Lehrerzöglinge, wovon also kaum die Hälfte zum Ziel gelangte. Gewiß ein unwiederlegbarer Beweis, daß das Seminar am Muristalden in der Aufnahme nicht sehr wählerisch ist, sondern wie der Volksmund sich ausdrückt „e jede nimmt, wes nume höselet;" geistige Mittelmäßigkeiten und körperliche Siechlinge; sonst achte man auch auf die ganz enorme Sterbezahl „27 sind nicht mehr unter uns;" das Seminar in Münchenbuchsee lieferte seit 1858 circa 680 Lehrer, von denen schwerlich 27 gestorben sind.

Während dem in aller Welt die Lebensmittelpreise enorm gestiegen sind und in allen Anstalten die Kostgelder stiegen, kommt man in Bern dazu, von 250 auf 160 zu fallen. Warum wohl? Weil die Rekruten sonst ausbleiben?*) Nicht nur deßwegen. Man will zu den angedeuteten Uebeln noch das dritte: lauter Arme. Die alten Jungfern an der Junkerngasse und andere patrizische Wohlthäter liefern schon alte Kleider, Bücher, Klaviere, Geigen und einige Franken; denn Almosen liefern sie gerne, haben's auch noch „von früher her." Dann gelingt es auch gar herrlich in diese armen, mit dem unterwürfigsten Abhängigkeitsgefühl Behafteten die eigenen religiösen und politischen Grundsätze einzuschichten, wo sie wie Metallpatronen in aller Unselbständigkeit neben einander liegen und nur der Zündnadel von Bern harren, um in aufgeregten Zeiten loszuplatzen. Man erinnere sich nur an den Langhans-Handel. Denn solche Leute, aber nur solche, sind die willenlosen Fühlhörner und Kneifzangen des kirchlich-politischen Ichthyosaurus.

Gleich einem Jesuiten-General führt alt Pfr. Gerber ein „Buch" über sie, will sogar wissen „mit wem verheirathet." „Mit einer Gläubigen" werden sie schmunzelnd antworten; vielleicht kann sogar Einer melden „empfangen vom heil. Geiste!" Ob Kinder! „Einiges über innere Geschichte." „Ach ja! und wiedergeboren, ganz und gar, ich danke dir Vater, daß ich nicht bin wie diese" — —; denn wiedergeboren müssen sie sein: „Ich sende Euch wie Lämmer ꝛc." richtig, jeder dieser Helden ist ein Apostel, ein Heiland! Nun können wir den geistigen Hochmut, das absprechende arrogante Wesen dieser Propheten begreifen, da ihnen ihre eigenen Bildner in die Ohren raunen, sie seien die Tüchtigen, dem christl. Glauben Ergebenen, im Christenleben Stehenden. Alle Andern sind Wölfe, Kinder der Hölle! † † †

Die Bibel soll die tägliche „Nahrung" sein. Sehr bezeichnend, ohne Nachdenken hinunterschlucken; denn Alles ist buchstäblich wahr und Alles paßt noch heute, selbst 5. Mos. 23, 12—14! Bibellesen macht selig; aber Bibelstudiren ist „schon halb abgefallen" Was sagt Jes. 8, 15?

Trotz alle dem fallen Etliche ab; diese Einigen sind diejenigen, (wir kennen solche) die zur Freiheit der Selbstbestimmung gelangen; das schmerzt die frommen Almosenspender, die Schuld aber trägt nicht ihr zeitwidriges Treiben, sondern die widrig treibende Zeit, „die Macht der Verführung, der starke Strom der Abkehr von Gott."

Zu der geistigen Unselbständigkeit und dem Apostel-Dünkel müssen die gläubigen Lehrer noch das schlimmste aller Uebel einsaugen, woran die Pietisten alle leiden: den krankhaften Pessimismus, den Wahn, als stehe es mit der heutigen Welt so erbärmlich wie noch nie. Religion, Staat, Wissenschaft, Theater, öffentliches Leben, alles durch und durch ist faul, reif für's jüngste Gericht, den Weltuntergang. Hier haben wir den ewig wiederkehrenden Refrain todter Religionssysteme; die Essäer in der Wüste, die Träumer am Ganges, die Juden an Rubens Bächen, das christ-katholische Mittelalter: sie alle klagten über die arge böse Welt, wie heute die kranken, eingetrockneten Pietisten.

„Der Gottes Erde lichten Saal
Verdüstern sie zum Jammerthal;
Daran erkennen wir geschwind,
Wie jämmerlich sie selber sind."

Was findet denn Göthe so Jämmerliches am Pessimismus? Es ist der traurige Umstand, daß demselben das wahre Lebensprincip abgeht, die Hände dürfen nur zum seufzenden Gebet erhoben werden, nicht aber zum Kampf des Lebens; die edlern Pietisten pflegen auf höchst einseitige Weise die Duldung, das Gebet, Händeringen und Augenverdrehen, ihr Eins und Alles ist das Kreuz, als Sinnbild an Hals und Brust und Zimmerwand. Es ist das Kreuz, das mit Tabak und Knoblauch die drei Dinge ausmacht, die Göthe nicht leiden kann, weil es schwache Frauen, Kranke, „gelähmte Kraniche" zu Weltflucht, Nichtsthun, Familienzwist und höchst unpraktischem Verhalten im Leben erzieht. Schlimmer noch als die edlern Pietisten sind die beschränkten Extravaganzen: sie predigen Haß, Fana-

*) Die Einsendung erscheint verspätet. D. R.

*) Es meldeten sich dieses Frühjahr nur 15 Aspiranten, das Seminar hätte aber 25 Zöglinge aufgenommen.

tismus und Bigotterie, nennen sich die „Gläubigen.“ Beide beurtheilen die Welt sehr unrichtig und pflegen den Sondergeist.

Gehören Lehrer dieser Richtung in die Schule der Gegenwart? Keineswegs! „Wer durch das Leben sich frisch will schlagen, der muß zu Schutz und Trutz gerüstet sein!“

„Gut ist das Beten, besser ist das Handeln!
Gut ist das Knien, besser ist das Wandeln!“

Mit dieser irdischen Träumerei ist heute Nichts gethan; mit Beten und Weinen haben wir noch wenig erobern sehen, „alle großen Urkunden der Menschheit sind mit Blut geschrieben worden.“ Andächtig Schwärmen ist allerdings leichter als gut Handeln, und mancher Schlaffe schwärmt, um nur gut handeln nicht zu müssen; aber hiezu sollen wir die Jugend nicht erziehen. Der jugendliche Geist erträgt diesen pietistischen Weltschmerz nicht. Er erzeugt entnervte, unglückliche, mißstimmte Wesen, für die die Welt dann allerdings ein Jammerthal ist.

„Die Gegenwart ist eine Macht der Verführung, ein Strom der Abkehr von Gott“ so lehrt der Pietist; die Gegenwart aber ist in Wahrheit eine Zeit der Aufklärung und der Toleranz, ein Streben von der Willkür zu den ewigen Naturwahrheiten, von Buchstabendienerei zum Wahren, Geistigen, zu Gott; Werke der edelsten Liebe und Barmherzigkeit finden sich und entstehen in Menge. „Das heutige Christenthum ist und kann nichts anders sein, als die reine, entwickelte Humanität; das Reich Gottes nichts anderes als eine religiös-sittliche Gemeinschaft der Menschen,“ nicht abgesondertes Muckerthum.

Nur blasirte Unkenntniß der Geschichte oder aber verwerfliche Jesuitenmoral verwirft die Gegenwart.

„Die Studien blühen, die Geister erwachen, es ist eine Lust zu leben.“ „Das Schwert aus der Scheide, das Feuer nur frisch angefacht!“ so soll der Jugend gepredigt werden! Die Gegenwart ist so gesund als jede Vergangenheit und lebensfähig; aber der Pietismus ist der Hemmschuh jeglichen Fortschritts, das Mehlthau am Baume der Civilisation.

Schulnachrichten.

Schweiz. Verein zur Hebung und Förderung des Zeichnenunterrichts. Dieser hat sich am 4. Okt. in Baden definitiv konstituirt und zu seinem Vorstande gewählt die HH. Professor Schoop in Frauenfeld, Weißbrod, Prof. in Basel, von Burg, Lehrer in Olten, Wolfinger in Baden und Corrodi in Winterthur.

Im Hinblick und in billiger Würdigung der Wichtigkeit des Zeichnenunterrichtes, herbeigeführt durch den großartigen Umschwung der Verhältnisse auf industriellem und gewerblichem Gebiete, wurde der Beschluß gefaßt, ein monatlich erscheinendes Fachblatt in's Leben zu rufen, das mit nächstem Januar erscheinen dürfte.

Bern. Regierungsraths-Verhandlungen. Der Regierungsrath hat gewählt zum Lehrer der Naturgeschichte an der Kantonsschule in Bern: Hrn. Joh. Fankhauser von Trub bisher prov. Lehrer; zum prov. Lehrer der Mathematik am Progymnasium in Thun: Hrn. Reinhard Buff von Wald, Kant. Appenzell.

Acht Primarlehrern und Lehrerinnen werden Leibgedinge im Gesammtbetrag von Fr. 1,880 zuerkannt.

Der Gemeinde Chevenez wird an den auf 44,300 Fr. angeschlagenen Bau eines neuen Schulhauses ein Staatsbeitrag von 5% obiger Summe zugesichert.

— Bekanntlich ist die Sekundarschule Sumiswald schon seit vielen Jahren im Primarschulhause nur sehr nothdürftig untergebracht und für deren Entwicklung und Gedeihen der Neubau eines eigenen Sek.-Schulhauses immer dringenderes Bedürfniß geworden. Nun hat Hr. Blatter, langjähriger Lehrer der Anstalt, an einen solchen Neubau Fr. 500 gezeichnet unter der Bedingung daß noch wenigstens zehn Einwohner von Sumiswald sich zu einer wenigstens ebenso hohen Summe verpflichten. Diesem ebenso seltenen, als edlen Vorgehen des Schulveteranen folgte sofort Hr. Nat.-Rath Karrer, Präsident der Schule, mit Fr. 1000 unter den nämlichen Gedingen. Hoffentlich werden sich noch recht viele Andere anschließen und so die schöne Absicht der edlen Stifter verwirklichen helfen.

— In Biel kam der seltene Fall der „Wahl einer Primarschulkommission von 9 eigentlichen und 9 uneigentlichen Mitgliedern“ vor, wodurch in „Schulsachen eine totale Verwirrung eingetreten ist, und Niemand weiß, welcher Gruppe die Obliegenheiten als Mitglieder der Sekundarschulkommission zukommen.“ Die Mitglieder der Primarschulkommission waren bisher nämlich auch zugleich Mitglieder der Sekundarschulkommission. Um der Konfusion abzuhelfen und der Sekundarschule und ihrer Aufgabe eine angemessene Stellung zu verschaffen, trat der Präsident der Sekundarschulkommission, Hr. Häuselmann, von seiner Stellung zurück. Hoffentlich wird nun die Sekundarschule ihre eigene Kommission erhalten, wie solche in der Natur der Sache begründet ist.

— Zwei Schüler vom Gymnasium in Burgdorf wurden diesen Herbst ohne Examen in's Polytechnikum in Zürich aufgenommen. Zwei Professoren von Zürich waren blos an den Schlußprüfungen in Burgdorf anwesend. Ein schönes Zeugniß für die Anstalt und den Lehrer der Mathematik.

— Die bernische Schulsynode ist von der h. Erziehungsdirektion zusammenberufen auf Montag, den 26. Okt. des Morgens 9 Uhr. Tags zuvor versammelt sich ebenfalls in Bern die kantonale gemeinnützige Gesellschaft zur Behandlung der Fortbildungsschulfrage. Diese Anordnung wird manchen Synodalen bestimmen, schon Sonntags in Bern einzutreffen und auch an den Verhandlungen der gemeinnützigen Gesellschaft Theil zu nehmen. — Das Haupttraktandum der Schulsynode ist die Frage des Religionsunterrichts und der religiösen Lehrmittel in der Volksschule. Die Vorsteherschaft hat letzten Montag den Gegenstand vorberathen und auf Grund der eingelangten Kreissynodalgutachten (Referent Hr. Weingart) die Thesen aufgestellt, welche der Leser an der Spitze des Blattes findet. Ohne Zweifel wird die Diskussion eine belebte werden, aber ebenso sicher ist anzunehmen, daß dadurch eine brennende Frage ihrer endlichen, befriedigenden Lösung wesentlich näher geführt werden wird.

— Matte (Bern). (Eing.) Ehrenmeldung. Mit dem 26. Sept., als dem Schlusse der Sommerschule ist Herr Chr. Röthlisberger, Oberlehrer der Matten-Mädchenschule von dieser Stelle zurückgetreten und hat sich in Ruhestand begeben. Auf diesen Zeitpunkt hat derselbe volle 52 Jahre, wovon 42 Jahre in obiger Eigenschaft, dem bernischen Primarschulwesen mit seltener Treue und Hingebung gedient. Manches Alte hat er im Laufe dieser langen Lehrthätigkeit am Horizonte des Jugendunterrichtes verschwinden sehen und siehe, es ist ihm Vieles neu geworden. Trotz den gewaltigen Veränderungen in unserm ganzen Schulhaushalte, die Hr. Röthlisberger miterlebt und durchgemacht hat, ist er nicht „fahnenflüchtig“ geworden, sondern steht heute nun als „Veteran“ unter der bernischen Lehrerschaft, körperlich wohl geschwächt, aber geistig noch frisch und rüstig da, und stets bereit, auch fernershin seine Kräfte zum Wohle der Jugendbildung zur Verfügung zu stellen.

In Anerkennung der langjährig geleisteten treuen Dienste des Hrn. Röthlisberger hat denn auch die Schulbehörde der Stadt Bern ihrerseits den vielverdienten Mann dadurch geehrt, daß sie denselben bei Anlaß der letzten Examen-Schlußfeier im Casino vor den versammelten Bezirksschulkommissionen und der ganzen Primarlehrerschaft reichlich beschenkte, wobei manch schönes Wort des Dankes von Herzen gesprochen und seine Pflichttreue lobend erwähnt worden ist.

Auch die Tit. Erziehungs-Direktion hat den treuen „Ve-

teranen" nicht vergessen und ihn sowohl, wie sich selbst dadurch geehrt, daß sie demselben durch Hrn. Schulinspektor König am Schlusse der Schule und vor seinen Schülerinnen ein Geschenk überreichen ließ, das mit einer Ansprache an den Lehrer und die Schüler begleitet wurde, die in Würdigung des gegebenen Momentes die Verdienste des scheidenden Mannes beleuchtete und lobend hervorhob. Die Schülerinnen übergaben bei diesem Anlaße ihrem geliebten Lehrer ihre Photographien, die in einem gelungenen Tableau zusammengestellt sind, als Angedenken; auch drei Frauen aus Bern, die vor 25 Jahren seine Privatschülerinnen gewesen sind, schenkten ihm an diesem Tage einen Fauteuil und ein Tableau in Goldrahmen.

Solche ehrende Kundgebungen, die es wohl werth sind, daß man sie der Oeffentlichkeit übergibt, sprechen mehr als Worte und der Einsender kann deßhalb von allen weitern Betrachtungen füglich Umgang nehmen und mit den Worten schließen: „Die wahre Treue, sie ist doch kein leerer Wahn!" L.

— Besoldungsverhältnisse der Primarlehrer im II. Inspektoratskreise.

1) Im Amte Saanen sind für 2 Schulen Fr. 600, für 1 Schule Fr. 550 und für 17 Schulen das gesetzliche Minimum Besoldung.

2) Im Amte Obersimmenthal haben die 3 Gemeindsoberschulen 750 und die 30 andern Schulen nur das gesetzliche Minimum.

3) Im Amte Niedersimmenthal sind besoldet: 4 Schulen mit Fr. 750, 1 Schule mit Fr. 650, 2 Schulen mit Fr. 600, 4 Schulen mit Fr. 550 und 33 Schulen mit dem Minimum.

4) Im Amte Thun haben Besoldung: 1 Schule Fr. 1650, 9 Schulen Fr. 1500, 3 Schulen Fr. 1100—1200, 2 Schulen Fr. 950, 2 Schulen Fr. 850, 4 Schulen Fr. 700—750, 27 Schulen Fr. 500—600 und 50 Schulen nur mit dem gesetzlichen Minimum.

Alles bezieht sich nur auf die Gemeindsbesoldung ohne den gesetzlichen Staatsbeitrag.

Preußen. Aus dem Lande der Kasernen und Schulen kommen wieder bittere Klagen über Lehrermangel. Dieser hat im Königreich, namentlich aber in der Provinz Posen, in der letzten Zeit derartige Dimensionen angenommen, daß, soll das Volksschulwesen in Preußen nicht einen erheblichen Rückschritt machen, Regierung und Volksvertretung endlich diejenigen Maßregeln werden ergreifen müssen, welche allein geeignet sind, Abhülfe zu schaffen, nämlich Aufbesserung der Lehrergehälter namentlich auf dem Lande. Wie durch statistische Erhebungen festgestellt worden, haben in den letzten vier Jahren allein in der Provinz Posen 173 Lehrer größtentheils in Folge schlechter Besoldung ihr Amt freiwillig niedergelegt.

Rumänien. Ein von dem Kriegs- und Unterrichtsminister gezeichneter Erlaß verordnet, daß alle öffentlichen Schulen in Rumänien militärisch organisirt werden sollen, um eine Art von Jugendwehr zu bilden. Neben den Schuldirektoren werden militärische Inspektoren bestehen, denen die militärischen Fächer obliegen; die Schüler werden in Züge und Compagnien eingetheilt; mehrere Schulen zusammen bilden Bataillone. (!!)

Ausschreibung.

Die Stelle einer Lehrerin an der zweitheiligen Schule in Bechigen; Schülerzahl 60; Besoldung Fr. 500; Wohnung, Holz und Antheil Garten.

Pflichten: Die Gesetzlichen.

Anmeldung bis und mit 20. Okt. beim Präsidenten der Schulkommission Hrn. alt-Großrath Stämpfli in Sinneringen.

Schulausschreibung.

Die Mittelklasse der dreitheiligen Schule von Pieterlen mit cca. 60 Kindern. Besoldung Fr. 650, dazu die gesetzlichen Nutzen. Termin der Anmeldung den 28. Oktober.

Dezenniumsfeier
der
26. Promotion des Seminars in Münchenbuchsee
Sonntag den 25. Oktober im Mattenhof bei Bern.

Beginn Vormittags 10 Uhr.

Sämmtliche Klassengenossen und Freunde aus den übrigen Promotionen sowie insbesondere auch unsere werthen Lehrer sind zur Theilnahme herzlich eingeladen.

Aus Auftrag:
Schneider, Seminarlehrer.

Schulbuch- und Papierhandlung
J. Siegfried
Marktgasse 81 Schattseite.

Vollständige Auswahl aller Schulmaterialien, Schulbücher und Zeichnenartikel.

Alle Schreibhefte sind in den bekannten Liniaturen in Masse vorräthig — extra Liniaturen werden schnellstens besorgt.

Schulausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
	1. Kreis.			
Kandersteg	Unterschule	43	450	24. Okt.
Wyler (Innertkirchen)	gem. Schule.	65	450	24. „
Gempelen-Kratzern	Wechselschule (neu)	34	450	24. „
	2. Kreis.			
Erlenbach	gemeins. Oberschule	35—40	750	20. „
Blumenstein	Elementarklasse	70	450	27. „
Oberlangenegg	Oberschule	30	550	25. „
Hilterfingen	Oberschule	40—50	450	25. „
	3. Kreis.			
Fankhaus (Trub)	Oberschule	45	450	24. „
Bröndösch „	gem. Schule	65	450	24. „
Höhe (Signau)	„	60	550	27. „
	4. Kreis.			
Schwarzenburg	Elementarklasse	80	500	25. „
Niedermuhlern	Oberschule	70	700	28. „
Hinterkappelen (Wohlen)	gem. Schule	30	500	28. „
	5 Kreis.			
Wyßachengraben	Elementarkl.	80	450	23. „
Burgdorf	Oberschule	60	1500	25. „
	6. Kreis.			
Jegenstorf	obere Mittelkl.	70	570	23. „
Bollodingen	gem. Schule	50	550	24. „
Aarwangen	untere Mittelkl. B.	60	625	24. „
	10. Kreis.			
Schelten (Münster)	gem. Schule	30—35	450	25. „
Farnern (Oberbipp)	gem. Schule	60	650	24. „
	8. Kreis.			
Dieterswyl (Rapperswyl)	gem. Schule	70	550	26. „
Kallnach	Elementarklasse	60	590	28. „
Pieterlen	Oberschule (eventuell)	50	770	28. „
„	Mittelklasse	50	650	28. „
Graßaffoltern (Aarberg)	Oberschule	40	700	29. „
Ins	Oberschule	60	1100	29. „
„	Paralell-Mittelkl. a.	60	1000	29. „
	9. Kreis.			
Biel	III. Knabenklasse a.	40	1600	24. „
Bözingen	Paralell-Elementkl. A.	50	550	24. „
„	„ „ B.	50	550	24. „

Sekundarschul-Ausschreibungen.

Steffisburg	Die beiden Lehrerstellen mit je	Fr. 2200	31. Okt.
Laufen	„ „ „ „ „ „	2000	31. „

*) Die Elementarklassen Schwarzenburg und Kallnach, sowie die Paralell-Elementarklassen Bözingen sind für Lehrerinnen.

Verantwortliche Redaktion: **R. Scheuner,** Sekundarlehrer in Thun. — Druck und Expedition: **Heer & Schmidt,** inneres Bollwerk 82a, in Bern.